

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstag u. Freitag und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

N. 43.

Freitag, den 1. Juni

1877.

## Bekanntmachung.

Behufs der Feststellung, ob der am 18.30. Mai 1858 zu Platonst in Rußland geborene Justus Wilhelm Woldemar **Weyersberg**, Enkel des angeblich aus Klingenthal (vielleicht Klingenthal) gebürtigen im Jahre 1818 nach Platonst verzogenen und in der Staatswaffenfabrik daselbst beschäftigt gewesenen Reinhold Weyerberg, sich noch im Besitze der Deutschen Reichsangehörigkeit befindet, werden die Herren Bürgermeister in Wilsdruff und Siebenlehn ingleichen die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks hierdurch angewiesen, wegen Ermittlung der Herkunft des obgenannten Großvaters p. Weyerberg's, der nach den bereits eingezogenen Erkundigungen in Klingenthal gänzlich unbekannt ist, in geeigneter Weise Erörterungen anzustellen und insofern dieselben zu einem Resultate führen sollten, solches mit Beschleunigung und spätestens bis Mitte Juni laufenden Jahres anher anzuzeigen.

Meißen, am 24. Mai 1877.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

von Hoffe.

In der Nacht vom 14. zum 15. dieses Monats sind aus einer Mühle zu Sachsdorf und Klipphausen mittels Einbruchs die unten sub  $\odot$  verzeichneten Gegenstände spurlos entwendet worden, was behufs Wiedererlangung der letzteren und Ermittlung der Thäter hiermit bekannt gemacht wird.

**Königl. Gerichtsamt Wilsdruff**, am 31. Mai 1877.

**Dr. Gangloff.**

1 Haarkette mit goldenen Beschlägen, 1 Haarzopf, 1 Rasirmesser, 1 Speisemesser, 2 Stück weiße Handtücher, gez. E. B. 2 und 9, 2 weiße Kinderschürzen, 1 großer Lapp, 4 Paar braune und 3 Paar weiße neue Kinderstrümpfe, 3 Paar Kinderschuhe, 1 Paar Knabenstulpenstiefel, 2 Paar alte wollene Socken, grau und roth, 2 Spazierstöcke — 1 Naturstoch und 1 mit weißem Griff —, 1 baumwollenes blau und weißes Tuch,  $\frac{1}{2}$  Schock vergoldete Wallnüsse, 1 alter Handkorb, 1 Metermaß, 1 Zirkel, 1 Schachtel Stahlfedern, 1 Duzend ordinäre Bleistifte, 1 wollenes Herrenvorhemdchen und diverse Victualien, 1 Paar ziemlich neue, roßlederne Schafstiefel und circa 300 Stück Cigarren.

## Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats Juni ist die Landtagswahlliste einer Revision zu unterwerfen. Indem wir vorschriftsgemäß auf diese Revision aufmerksam machen, bringen wir zugleich zur öffentlichen Kenntniß, daß die Liste für den hiesigen Ort zu der Betheiligten Einsicht in der hiesigen Rathsexpedition ausliegt.

Etwasige Einsprüche dagegen sind rechtzeitig und spätestens bis zum Ende des siebenten Tages nach dem Abdrucke eines Wahlausschreibens in der Leipziger Zeitung bei uns anzubringen.

Nach Ablauf von weiteren 14 Tagen wird die Liste geschlossen, auch werden alle bis dahin in dieselbe nicht eingetragenen Personen von der Wahl ausgeschlossen, sowie auch etwaige bis dahin nicht erledigte Reclamationen unberücksichtigt gelassen werden.

Uebrigens hat Jeder, welcher seine Stimmberechtigung auf Steuerentrichtung außerhalb des hiesigen Orts zu gründen gemeint ist, solches zur Berücksichtigung unter Vorbringung des nöthigen Nachweises hier anzuzeigen.

Wilsdruff, am 30. Mai 1877.

**Der Stadtgemeinderath.**

Fiedler.

## Bekanntmachung, die öffentlichen Impfungen und Impfrevisionen betreffend.

Nachdem in Gemäßheit der Verordnung, die Ausführung des Reichsimpfgesetzes vom 20. März 1875, von dem für den hiesigen Impfbezirk in Pflicht genommenen Impfarzte, Herrn Dr. med. Fiedler hier, die öffentlichen Impfungen und Impfrevisionen bis auf Weiteres auf jeden **Sonnabend** der nächstfolgenden Wochen Mittags 1 Uhr in dem hierzu bestimmten Locale, dem Rathhaussaale hier anberaumt sind, so werden die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der sich hier aufhaltenden Kinder,

a., welche im vorigen Jahre geboren worden sind,

b., welche im vorigen Jahre der Impfpflicht nicht oder noch nicht gehörig genügt haben

und

c., welche nach hier gezogen sind und der Impfpflicht noch nicht oder nicht gehörig Genüge geleistet haben

sowie

d., derjenigen Schulkinder, welche im Laufe dieses Jahres das zwölfte Lebensjahr zurückerlegen, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben, oder mit Erfolg geimpft worden sind,

angefordert, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu **Fünfzig Mark** oder einer **Haftstrafe** bis zu **Drei Tagen** mit ihren impfpflichtigen Kindern in den anberaumten Impf- und Revisionssterminen, zu welchen sie, insofern sie in den Impflisten sich bereits eingetragen befinden, noch besonders vorgeladen werden, behufs der Impfung und ihrer Controle zu erscheinen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen. Die Unterlassung der Führung der letztgedachten Nachweise ist mit einer Geldstrafe bis zu **Zwanzig Mark** zu bestrafen. Die Impfungen erfolgen unentgeltlich.

Wilsdruff, am 30. Mai 1877.

**Der Stadtgemeinderath.**

Fiedler.

## Tagesgeschichte.

Der deutsche Landwirtschaftsrath hat jetzt eine sehr dankenswerthe Anregung in die Hand genommen. In einer Denkschrift an das Reichskanzleramt beantragt er, Fälschung und Betrug in Bezug auf Lebensmittel, Weine, Biere u., mittelst strenger Anwendung der Bestimmungen des Strafgesetzes zu bekämpfen und darauf zu achten, daß bei einer Revision des Strafgesetzes die betreffenden Bestimmungen eine angemessene Verschärfung erfahren.

Das Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874 hat den Impfwang eingeführt, dagegen hat es die Zwangspflicht der Eltern, die Entnahme von Impfstoff von ihren in öffentlichen Terminen anwesenden Impfungen zu gestatten, nicht etabliert. Polizei-Berordnungen, welche eine derartige Zwangspflicht der Eltern vorschreiben, haben demnach, wie der Straffenat des Obertribunals in einem Erkenntniß vom 12. April 1877 ausspricht, keine rechtliche Gültigkeit.

Herr Feldmarschall, fragte neulich Bismarck den alten Moltke in einer diplomatischen Gesellschaft, es gibt Leute, welche an ein rasches Ende des russisch-türkischen Krieges glauben, welche sich einbilden, daß Rußland ein glückliches „Sadowa“ erringen werde, sobald seine Truppen die Donau überschritten haben; was halten Sie von dieser Ansicht? — Es ist nicht die meinige, antwortete Moltke Sie wissen besser als ich, was die Diplomatie kann und will, aber vom strategischen Gesichtspunkte beurtheilt, bin ich jetzt, wie schon immer, der Meinung, daß wir uns vor einem Kriege befinden, der eben so lange als langsam sich abwickeln wird. Es wird sehr viel Zeit vergehen, bevor die Russen trotz all des Guten, was man von ihrer Armee wie von einzelnen ihrer Führer zu sagen weiß, die Türken besiegt haben. Allerdings präsendirt sich diesmal die Kampagne für Rußland günstiger als im Jahre 1828, aber Rußland wird sehr viel Glück, sehr viel Geschick, sehr viel Geduld und sehr viel Geld brauchen,

um über seine Feinde zu triumphiren. Ich habe keine Illusionen, und diejenigen, welche an einen schnellen Vormarsch auf Constantinopel glauben, werden sich wohl schließlich dazu verstehen müssen, ihren Hoffnungen Zügel anzulegen. Auch bin ich überzeugt, daß man im russischen Hauptquartier gleichfalls davon überzeugt ist, welche Schwierigkeiten und Hindernisse zu bewältigen sind und wie langsam dieselben bewältigt werden können, ehe ein entscheidender Sieg fällt.

Die Vernichtung des zweiten türkischen Monitors im Donauarm von Massin wird von der Cöln. Ztg. als eine Frucht des Eifers bezeichnet, den die Russen mit der Legung von Torpedos zwischen Braila und Reni bewiesen. Die Versenkung geschieht mit Hilfe jener kleinen, zerlegbaren Dampfsbaraffen, welche die Russen mit sich an die Donau gebracht haben und von denen schon vor Beginn des Feldzuges viel die Rede gewesen ist. Auf der Eisenbahn wurden die Baraffen bis nach Galag gebracht, dort im Sereth zusammengestellt, und dann ließ man sie in die Donau auslaufen. Wenn man — so wird dem Hamb. Corr. geschrieben — seiner Zeit davon träumte, die zerlegbaren russischen Kanonenboote würden direct den Kampf mit der türkischen Donauflottille aufnehmen, so war diese Träumerei wohl nur möglich gewesen, weil eben Niemand die mysteriösen Schiffe mit eigenen Augen gesehen hatte. Jetzt ist's damit vorüber. Die Baraffen sind so winzig klein, daß sie sich neben den colossalen türkischen Schiffen wie Fischerboote ausnehmen. Man hat daran, sie direct in den Kampf zu schicken, wohl niemals gedacht, sondern immer nur auf ihre Dienste bei der Torpedoversenkung gerechnet. Diese Dienste aber besorgen sie ganz vortreflich. Unter dem Schutze der Batterien sieht man sie den ganzen Tag und wohl auch die Nacht über auf dem Flusse manövriren, d. h. Torpedos versenken. Jedes Schiff nimmt immer zwei solcher Sprengmaschinen an Bord, fährt eilends nach der Stelle, wo dieselben versenkt werden, läßt sie ins Strombett hinab und fährt eilends wieder ans Ufer zurück um von der dort stehenden Bedienungsmannschaft wieder zwei neue Torpedos zu übernehmen. So geht es fort, Stunden lang, Tage lang, nur dann mit kleinen Unterbrechungen, wenn in die Nähe gekommene türkische Monitors eine besonders heftige Kanonade beginnen. Da indessen der Royon, in welchem Torpedos versenkt sind, von Tag zu Tag weiter wird, so fällt es den türkischen Monitors auch immer schwerer, in die Nähe zu kommen, und die Unterbrechungen der Arbeiten werden immer seltener. Die Torpedos selbst sind ganz klein, haben die Form eines Cylinders von 64 Cm. Länge und am unteren Ende von 50 Cm. Durchmesser. Am oberen Ende spizen sie sich zu. Die Füllung besteht aus einer Mischung von Dynamit und anderen Sprengstoffen. Die Mehrzahl wird durch Gewichte im Flusse schwimmend erhalten, andere verankert man. Einige haben eine Vorrichtung die sie zur Selbstentzündung bringt, sobald sie mit einem fremden harten Körper, als beispielsweise mit dem Kiel eines feindlichen Schiffes, in Berührung kommen, andere wieder sind durch eine elektrische Zündleitung mit Batterien verbunden, die am Ufer aufgestellt sind und können also von hier aus jeden Augenblick zur Explosion gebracht werden. Solche Torpedos müssen nach heiläufiger Berechnung schon mehrere Tausend zwischen Braila und Reni versenkt sein.

Am 17. Mai Abends sind die Botschafter Oesterreichs, Deutschlands und Italiens hier eingetroffen, so schreibt der „diplomatische Correspondent“ der Pol.-Corr. aus Constantinopel. In diplomatischen Kreisen spricht man davon, daß sie alle drei die Instruktionen haben, die ernste Aufmerksamkeit der Pforte auf die verhängnißvollen Folgen des von ihr in so unkluger Weise provocirten Krieges zu lenken und auf den Sultan zum mindesten dahin zu wirken, daß er den vermittelnden Mächten irgend eine Chance eröffne, um einem offenbar ungleichen Kampfe ein Ziel zu setzen, bevor dieser größere Verhältnisse annehme. Es ist dies, wie gesagt, eine Version, über deren Grundhaltigkeit gestritten werden kann. Das Erscheinen der genannten Botschafter kann sich aber möglicher Weise auch nur auf das Bedürfnis zurückführen lassen, welches die betreffenden Mächte gleich England empfinden, im Hinblick auf die ersten Verhältnisse des Augenblicks überhaupt hier vertreten zu sein. Haben die genannten Botschafter auch wirklich die Mission, hier von Veröhnung zu sprechen, während die Kanonen in Asien und an der Donau donnern, so ist es doch mehr als zweifelhaft, daß ihre Worte Gehör finden werden. Es ist der türkischen Regierung nicht mehr möglich, auf der Bahn innezuhalten, welche sie betreten hat. Weder Sultan noch Minister können es heute wagen, das Land zu veranlassen, die Waffen niederzulegen und Europa Genugthuung zu gewähren. Die Türken sind augenblicklich von den Erfolgen in Asien, namentlich von dem glücklichen Gesechte bei Batum und der Eroberung Suchum-Kalehs ganz trunken; sie rechnen mit Sicherheit, die mohamedanische Bevölkerung am Schwarzen und Caspischen Meer zur Erhebung zu bringen und sind überzeugt, daß der Sieg bis zu Ende an ihre Fahnen gekettet bleibe.

Petersburg, 29. Mai. Die fortlaufenden Berichte von den beiden Kriegstheatern, welche durch die ganze Monarchie verbreitet werden, haben den entschiedenen Vorzug, die Küstenstädte am schwarzen Meere zu beruhigen. Die Wirkungen unserer Torpedovorkehrungen bewährt sich, wie die letzte Monitoraffaire zeigt, auch aggressiv. Auf die Verwüstungen, die die einzelnen Küstendörfer auf der asiatischen Seite zu erleiden haben, mußte man von Haus aus gefaßt sein. An einer Küste von dieser Ausdehnung kann nicht jeder Punct besetzt werden. Der Gang unserer Kriegsführung wird durch das Sengen und Verbrennen einzelner Ortschaften nicht berührt. In geordneter Weise geht unser Marsch von Erzerum vor sich, das mit Kars und Batum die erste Linie unserer Operationen bildet. In diesen werden wir nicht behindert durch die von den Türken hervorgerufenen Aufwiegelungen der Tschetschenen und Abchasier. Das Terekgebiet ist bereits beruhigt und gegen die von den Türken gelandeten Circassier, welche die Revoltirung einzelner Stämme unternehmen sollen, sind liegende Corps beordert; der große Krieg wird davon nicht abhängig. Dieses Versuchen der Türken aber, die Insurrection zu einem Hauptmotor des gegenwärtigen Krieges zu machen, könnte leicht an der Donau Gegenzüge hervorrufen. Die russische Regierung verzichtet jedoch auf auf solche Hilfsmittel: wie sie die Ziele und Zwecke des Krieges beschränkt, so auch hält sie sich fern von gewissen Mitteln. Sie ist vielmehr bemüht, da, wo wie in Serbien Alles zum Kriege drängt, von der Theilnahme ernstlich abzurathen. Rußland wird, mögen einige Tausend Abchasier insurgirt werden oder nicht, die Linie eines Vorgehens innehalten, die die Revolution nicht wachruft.

Mac Mahon hat in Compiègne eine Friedensrede gehalten um den erschrockenen Handel und Wandel zu beruhigen. Die Rede, hat guten Eindruck gemacht, aber alle Welt will die Thaten abwarten; denn gegen französische Worte ist sie mißtrauisch geworden. Sie denkt an die berühmte Friedensrede weiland Napoleons in Bourdeaux: Das Kaiserreich ist der Friede. Dieser Rede folgte Krieg auf Krieg. Mac Mahon soll den heimkehrenden Abgeordneten gesagt haben: Sagen Sie Jedermann, das ich entschlossen bin, jedes Hinderniß zu zertrümmern und Frankreich sich selbst wiederzugeben. (Ich dachte: Rom.)

#### Vertliches und Sächsisches.

Wilsdruff. Der hiesige Gewerbeverein hatte sich dies Jahr zu seiner Frühjahrsparthe das Schloß Moritzburg ausersehen; unter zahlreicher Betheiligung (60 Mann) fand die Partie vorigen Sonntag zu Wagen statt. Man hatte die Tour über Hühndorf, Weistropp, Niederwartha, Kößchenbroda, Lindenhof, Moritzburg gewählt und genoß man an diesem Morgen bei herrlichster Mailust nochmals die schöne Baumbloth, duftende Raps- und üppige Getreidefelder; war nun hierdurch schon eine gemüthliche Stimmung entstanden, so erhöhte sich dieselbe bei dem Genuße der Schönheiten des Schlosses Moritzburg, seines prächtigen Gartens, der Fasanerie und schließlich bei der Fütterung der Wildschweine. Höchst befriedigt von dem Gesehenen und nachdem man sich verschiedene Male an Speise und Trank gelabt, wurde Abends 6 Uhr die Rückreise angetreten und gelangte der Verein in der 10. Abendstunde in unserm lieben Städtchen wieder an. Der Verein wird diese Partie zu einer seiner schönsten zählen, die er gemacht.

Mittwoch Nachmittag unternahm auch die Liedertafel eine kleine Rund- und Weinreise über Hühndorf, Weistropp, Kleinschönberg nach der Neudeckmühle; hier ließ man sich häuslich nieder, und bald darauf ließen die Herren Sänger in Mutter Grün ihre fröhlichen Lieder erklingen, während der Vorstand die Damenwelt durch ein Prämienlegelspiel unterhielt und ergözte; daß es hier bei Wein, Weib und Gesang gar bald die rosigste Laune gab, bedarf wohl kaum der Erwähnung. In größter Heiterkeit fand der Rückweg statt und wurde schließlich noch im Lucius'schen Restaurant bei Gesang und Scherz ein letztes Fläschchen geleert, bis man sich gegen Mitternacht trennte, um von den Strapazen des Tages auszuruhen.

In Finanzministerium arbeitet man, wie die „Dr. N.“ berichten, Hals über Kopf daran, daß am 1. Juli der erste Termin der Einkommensteuer erhoben werden kann. Es sind aus anderen Ministerien alle disponiblen Arbeitskräfte herangezogen worden, um die von den Kreissteuerräthen eingeschickten Steuercataster wieder hinauszugeben. Hierzu hat man 25 Hilfsarbeiter engagirt. Am 1. Juli werden drei Simpla der Einkommensteuer erhoben, die anderen drei am 1. November wie es das Gesetz vorschreibt. Der Gesamtbeitrag der diesjährigen Declarationen ist, wie vorauszu sehen war, hinter der vorjährigen Abschätzung zurückgeblieben. Um wieviel? wird sich bald genau ermitteln lassen.

Vor 2 Jahren wurde vom preussischen Landtage, und zwar auf die Vorlage der Staatsregierung, ein Gesetz beschlossen, wonach der Meßzoll in Frankfurt a. O. in Wegfall zu kommen hat. Jetzt wird, um den langjährigen Wünschen des Handelslandes entgegenzukommen, die sächsische Regierung ihren Kammern in der nächsten Session eine Vorlage machen, welche auch die Aufhebung des Meßzoll's vorschlägt.

#### Bermischtes.

„Voriges Jahr,“ so erzählt ein Schauspieler, „logirte ich zu Frankfurt im Weidenbusch. Ich hatte damals Geld, und wenn ich Geld habe, sucht mich der Hafer. Nun hatte ich kurz zuvor in Wiesbaden einen alten Barbier gespielt und war mit Allem, was zu dieser Rolle gehört, versehen. So klopfte ich denn eines Morgens, vollständig als Bariträger ausgerüstet, in dem Stockwerke, wo ich wohnte, rechts und links an zwei Thüren an. „Kein Barbier gefällig? — Wünschen der Herr rasirt zu werden?“ Ein Duzend Herren nahmen mich an: ich seifte sie kunstgemäß ein. „Mein Gott!“ rief ich dann, „ich habe auf Nummer soundso mein Messer liegen lassen; in einer Minute bin ich wieder hier.“ Nachdem ich so das Duzend glücklich angeweiht hatte, warf meine Perrücke ab, wechselte den Rock und bemalte mich selber. Mittlerweile waren meine Kunden auf den Hausflur gelaufen und schrien nach dem Barbier. Ich mischte mich unter sie und tobte und fluchte am ärgsten unter Allen, indem ich vom Weidenbusch, von den Frankfurter Bäckermeistern u. Genugthuung für diesen Hohn verlangte. Der Wirth, die Kellner, die Stubenmädchen und an zwanzig andere Gäste eilten herbei, ja sogar die Barbier, die im Weidenbusch die Pärte der Gäste abzunehmen pflegten, stellten sich, ihre Unschuld bezeugend, ein. Ein unbeschreibliches Gelächter erhob sich bei dem Anblick der dreizehn Eingeseiften. Der Wirth bemühte sich vergebens, mich zu besänftigen. Man fragte und forschte hin und her, aber die Sache blieb ein Geheimniß, das ich jetzt, da sie verjährt ist, zum ersten Male ans Licht ziehe.“

Den 22. Mai früh ist in Markansch bei Trautenau ein schreckliches Verbrechen verübt worden. Der Weber und Handelsmann Alois Magke zündete in seiner Stube das Stroh und die Leinen der Betten seiner fünf Kinder an, während dieselben schliefen. In dem Rauche ersticken die fünf Kinder (im Alter von 4 bis 13 Jahren.) Als die Nachbarn, durch den Rauch aufmerksam gemacht, zu Hilfe kamen, fanden sie alle Kinder todt, die Wiege des jüngsten, das auf Kohlen lag, war verbrannt, die vier andern Kinder lagen auf den Fußboden, die Betten waren halb verbrannt. Den Vater fand man mit durchschossenem Kopfe todt in der Hausflur, an der Wand lehnte ein geladenes Gewehr, eine Pistole mit abgeschossenem Laufe lag neben Magke; in der Stube fand man ein ganzes Streichhölzchen, dessen Inhalt verbrannt war. Die Frau des Magke war von ihm dieser Tage zu ihren Verwandten geschickt worden; allgemein glaubt man, daß Roth den Mann zu der schrecklichen That getrieben habe.

„Nun mein Junge,“ fragte mit süßem Lächeln ein heirathslustiger alter Junggeselle das Söhnchen seiner geliebten Wittwe, das er mühsam auf den Knien schaukelte, „wie gefällt Dir das?“ „Recht gut, lieber Onkel! Gestern aber war's noch schöner, da habe ich auf einem wirklichen Esel geritten!“

Aber, Weib, glaubst Du denn, daß Du mit Deinem Kleideraufwand andern Männern gefallen wirst? — Ich will auch keinen Männern gefallen, sondern nur ihre Frauen ärgern.

(Eingefandt.) [Aus der Sächs. Schulzeitung.]

Darmstadt. Eine brennende Frage. Es geht ein Nothschrei durch die Lehrerwelt. Aus allen Theilen unsers engeren und weiteren Vaterlands mehren sich die Klagen über die zunehmende Zuchtlosigkeit unserer Schuljugend. Ungehorsam, Widersetzlichkeit, Pietätlosigkeit gegen die Lehrer nehmen in sehr bedenklicher Weise zu. Dabei macht sich eine Empfindlichkeit gegen die Strafen geltend, als auch der Eltern gegen jede Strafe, selbst gegen den gerechtesten Tadel bemerkbar, wie man dies früher nicht gekannt hat. Die meisten Eltern wollen von der Schule als Erziehungsanstalt nichts mehr wissen und erblicken in jeder ernstlichen Zurechtweisung ihrer Kinder einen Eingriff in ihre Elternrechte. Sie suchen den Zweck der Schule in bloßer Verstandesbildung, in der Aneignung von Kenntnissen und mancherlei Geschicklichkeiten. Von einer sittlich-religiösen Bildung ihrer Kinder, von einer Gewöhnung zur Ordnung, Pünktlichkeit, Wohlansständigkeit und zum Gehorsam haben sie kaum noch eine Ahnung. Daher auch die vielen Klagen der Eltern über solche Lehrer, die es mit der Erziehung noch Ernst nehmen und streng auf Zucht und Gehorsam halten. In Städten ist es hierin noch viel schlimmer als auf dem Lande. Wer will es unter solchen Umständen den Lehrern verargen, wenn die Freundschaft in ihrem Verufe immer mehr schwindet? Wenn selbst solche Lehrer, die früher mit Lust und Liebe den Pflichten ihres schweren Amtes gewissenhaft nachkamen, nun rathlos dastehen und entmuthigt die Hände sinken lassen? — Wenn wir auch zugeben, daß der ungebundene, rohe Sinn der Jugend in unsern ganzen Zeitverhältnissen seine Hauptnahrung findet, so darf doch nicht unerwähnt bleiben, daß die neueste Verordnung unserer höchsten Schulbehörde, wonach dem Lehrer fast alle Disziplinarmittel genommen sind, nicht geeignet ist, bessernd einzuwirken. Möchte doch die maßgebende Behörde erkennen, wohin es führen muß, wenn diesem Geiste der Ungebundenheit, der von Autorität nichts mehr wissen will, nicht rechtzeitig ein Damm entgegengesetzt wird! Möchten aber auch die Eltern, die ihre Kinder in der Widersetzlichkeit und Respektlosigkeit gegen den Lehrer noch unterstützen, sich nicht verhehlen, daß sie dadurch in ihrem eigenen Fleische wühlen!

Waldbrände in Amerika. In den vereinigten Staaten, und zwar nördliches New-York, Long Island, Massachusetts, New-Hampshire, Maine, Pennsylvania, sowie auch in Canada und in der Nähe von St. John, New-Brunswick, richten Waldbrände große Verheerungen an. Ein großer Theil der weißen Berge steht in Flammen. Die Sommerhotels stehen in Gefahr und der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Eine große Anzahl von Mühlen und Wohnhäusern ist zerstört und Hunderte von Personen sind obdachlos geworden.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 1. Trinitatis-Sonntag

Vormittags predigt Herr Pastor Kretschmar aus Unkersdorf.

Getraut: Otto Theodor, Peter Theodor Andersen's, ans. Bürger u. Barbierstubebesitzer hier, Sohn; Marie Hedwig, Friedrich Moritz Fuchs's, ans. Bürger u. Schmieds hier, Tochter; Emilie Bertha, Carl Edmund Kirsten's, Tagelöhners hier, Tochter; Ida Linna, Ernst Johann Witz's, Landbriefboten's hier, Tochter; Martha Margarethe, Eduard Julius Richard Vogel's, Bürger u. Tischlers hier, Tochter; Gotthard Albert, Julius Hermann Schöy's, Bürger u. Tischlers hier, Sohn; Eva Johanna, Carl Gustav Barth's, Stadtgutsbesitzers hier, Tochter; Martha Franziska, Ernst Gustav Gerhold's, ans. Bürger u. Tischlers hier, Tochter; Johanna Emma, Carl Robert Geißler's, ans. Bürger u. Tischlers hier, Tochter; Amalie Thella Marie, Robert Otto Schimpf's, ans. Bürger u. Lohgerbers hier, Tochter; Agnes Alma, Carl Gustav Fischer's, ans. Bürger u. Stodfabrikant's hier, Tochter. — Außerdem zwei uneheliche Töchter: Bertha Jenny Alma u. Helene Clara.

Getraut: August Bruno Börner, Bürger u. Tapezierer in Rabenau, mit Clara Emilie Pöschel hier; Carl Robert Seiffert, Postsecretair in Leipzig mit Hulda Marie Köhler hier.

Beerdigt: Gottlob Heinrich Rast, ans. Bürger u. Tischler hier, 59 J. 9 M. 18 T. alt; Fr. Christiane Luise Seyffarth, Bürgerin u. Webers C. F. Seyffarth's in Froberg, Ehefrau, 56 J. 27 T. alt; Frau Anna Marie verw. Richter geb. Menzel, 88 J. 8 M. 3 T. alt; Clara Emilie, Carl Heinrich Imhof's Zimmermann's hier, Tochter, 10 M. 16 T. alt; Clara Auguste, Ernst Traugott Büttner's, Hausbesitzers u. Zimmermann's in Grumbach, Tochter, 9 M. 21 T. alt; Frau Auguste Amalie Hofmann, geb. Frau, ans. Bürgerin u. Thierarzt's S. F. Hofmann's hier, Ehefrau, 56 J. 2 M. 28 T. alt; Martha Margarethe, Eduard Julius Richard Vogel's, Bürger u. Tischlers hier, Tochter, 10 T. 12 St. alt; Gotthard Albert, Julius Hermann Schöy's Bürger u. Händlers hier, Sohn, 16 T. alt; Paul Otto, Carl Hermann Reich's, ans. Bürger u. Restaurateurs hier, Sohn, 8 M. 3 T. alt; Otto Paul, Friedrich Emil Benath's, Bürger u. Töpfers hier, Zwillingsohn, 3 M. 19 T. alt.

## Neue Singer-Nähmaschinen mit Original-Patentspülvorrichtung

aus der Fabrik von

## Seidel & Naumann in Dresden

das solideste und vorzüglichste Fabrikat empfehlen wir unter reellster Garantie zu Fabrikpreisen von 72 Mark an.

Alleiniger Repräsentant für Wilsdruff

F. Thomas & Sohn.

Ferner halten wir noch am Lager: Saxonica Regia mit Patent-Spülvorrichtung, Elias Howe, Grober & Backer, Wheeler & Wilson, Badenia Bradbury & Co., wir geben selbige zu billigsten Preisen unter Garantie bei monatlicher Abzahlung von 6 Mark an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.

## Robert Bernhardt, Dresden,

22-23 Freiburger Platz 22-23.

### Massen-Lager

und denkbar größte Auswahl sämmtlicher Sammet-, Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Artikel. Saison-Neuheiten mit besonderer Sorgfalt in den besten Genres gewählt, regelmäßig frühzeitig am Lager. Außerordentlich billige feste Preise. Aufmerksamste, freundliche Bedienung. Zusendung von Packeten am Tage auf Wunsch bereitwilligst. Proben nach auswärts franco; Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Briefliche Bestellungen prompt und reell erledigt. — Langjähriges Bestehen und der Aufschwung des Geschäfts bürgen für die Wahrheit des Gesagten.

### Chamottewaaren

aus der Chamotte-Fabrik von J. Hofmann in Taubenheim bei Meissen, als: feuerfeste Chamottesteine, Canalsteine, Backofenplatten, scharfgebraunte Mauer- und Dachziegel, Drainröhren, Wasserleitungsrohre, Essenköpfe u. c. empfehlen unter reeller Garantie zu Fabrikpreisen.

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

## Auction.

Mittwoch den 6. Juni Vormittags 9 Uhr

sollen im Rittergut Taubenheim verschiedene landwirthsch. Maschinen, Ackergeräthschaften u. s. w. gegen Baarzahlung versteigert werden.

## Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehensgesuche vermittelt

Wilsdruff.

Th. Ritthausen.

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4 % verzinst.

D. O.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die ächte Süßmilch'sche Ricinusölpommade aus Pirna, à Büchse 50 Pf. bei Apoth. Leutner i. Wilsdruff.

### Omnibus = Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden.

Sommer-Fahrplan vom 15. März 1877 an.

Abfahrt von Wilsdruff, Dresdner Straße daselbst.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus zum Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2.

### Täglich

früh 6 1/2 Uhr u. Nachm. 3 Uhr.

früh 7 Uhr und Nachm. 5 Uhr.

Sonn- u. Festtags 4 Uhr.

Sonn- u. Festtags 6 Uhr.

Tourbillets früh nach Dresden

Tourbillet früh von Dresden und

und Abends von Dresden

Nachm. n. Dresden à Billet 1 Mk.

à Billet 80 Pf.

F. A. Herrmann.

## Gasthof zum Adler.

Morgen Sonnabend, den 2. Juni, Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst, wozu ergebenst einladet

C. Helm.

### Preisermäßigung.

### Singer's

### Original-Nähmaschinen,

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die besten, sondern jetzt auch die

### billigsten Nähmaschinen,

welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft:

M. 88, M. 96, M. 110.

Auf der Weltausstellung zu Philadelphia wurden die echten Singer-Nähmaschinen mit den höchsten Preisen prämiirt, welche überhaupt zur Vertheilung gelangten.

Zwei Ehrendiplome und zwei Medaillen.

Reelle Garantie! Zahlung monatlich nur 6 Mk.

Unterricht gratis!

G. Neidlinger, Dresden, Babergasse im Bazar,

Königl. Sächs. Hoflieferant.

Thätige Agenten werden an allen Plätzen angestellt.





In dem Pianoforte-Magazin von **C. A. Jähnichen** in Wilsdruff stehen einige gut gehaltene gebrauchte Instrumente zum Verkauf oder zur Miete, für deren Güte Bürgschaft geleistet wird, da dieselben aus der berühmten auf allen seit 20 Jahren stattgefundenen großen Ausstellungen prämierten **Königl. Preuß. Hof-Pianoforte-Fabrik von Hölling & Spangenberg** in Zeitz hervorgegangen. Gleichzeitig bringe ich mein Lager von **Violinen** nebst Zubehör, **Saiten** auf alle Instrumente, sowie **Accordions** (Ziehharmonika's in verschiedenen Größen in empfehlende Erinnerung. **Reparaturen**, selbst die größten, werden an allen Instrumenten sowie an **Orgeln** prompt ausgeführt durch **C. A. Jähnichen** in Wilsdruff.



**Neue Matjes-**  
sowie noch alte gute  
**Vollheringe**  
empfiehlt  
**Franz Hoyer.**

## Achtung!

Wir geben unsern geehrten Abnehmern bekannt, daß der Wötkhermeister Rost von hier für uns mit Sensen und Sichel nicht haufirt. —

Um aller und jeder Concurrenz zu begegnen, offeriren wir heute **Sensen** und **Sicheln** zu nachstehenden ganz besonderen Vorzugspreisen:

**Gußstahl - Muster - Sensen,**

$\frac{1}{4}$  lang, das Stück 2 Mark 65 Pfg.

**Echt steyer'sche Sensen,**

Gemskopf,  $5\frac{1}{2}$  Viertel lang, das Stück 2 Mark 25 Pfg.

Wildermann,  $5\frac{1}{2}$  " " " " 2 " 25 "

Tannebaum,  $5\frac{1}{2}$  " " " " 2 " 10 "

Kelch, 5 " " " " 1 " 50 "

Sicheln, das Stück — 40 Pfg.

Sicheln zum Abraffen, das Stück — 30 Pfg.

Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

## Baumägel - Preise:

**Concurrenzlos!**

2" à Pfund 20 Pfg.

2 $\frac{1}{2}$ " " " 20 "

3" " " 19 "

3 $\frac{1}{2}$ " " " 18 "

4" " " 17 "

Bei Abnahme von 5 Pfund verkaufe noch weit billiger.

Wilsdruff. **Aug. Schmidt.**

## Bitte zu beachten!

Mache ganz besonders aufmerksam, daß ich allein nur, und zwar längst schon,

**beste franz. Gußstahl-Muster-Sensen,**

$\frac{1}{4}$  ellig mit nur 2 Mt. 50 Pfg., desgleichen

**ächt steyer'sche Sensen mit Schutzmarke,**

ausgesuchte, feinste Waare,

(nicht zu verwechseln mit zusammengelötheten, fehlerhaften Nichtsen),

**concurrenzlos** billig verkaufe.

**Feinste steyer'sche Sichel,**

prima: à 38 Pfg.,

Wegziehen à 40 Pfg., **amerikanische Futter- und Heu-**

**gabeln** à 1 Mark 30 Pfg., **Dengelstöckchen** mit bestem Stahl-

ambos à 1 Mark 50 Pfg. hält stets auf Lager

Wilsdruff. **Aug. Schmidt.**

## Fertige Arbeitshosen,

**Westen, Hemden, Blousen u. Schürzen**

empfiehlt billigt

Freibergerstraße. **Moritz Wehner.**

## Garnbleicherei.

Bis Ende Juni übernehme ich alle Arten Garn zu bleichen.

Freibergerstraße. **Moritz Wehner.**

**Zwei hochtragende Kühe, nahe zum Kalben,**

sind zu verkaufen in Steinbach No. 7 bei Mohorn.

Ein ordentlicher und arbeitsamer

**Grossknecht**

wird zu miethen gesucht, doch wollen sich nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen versehen melden in der Exped. ds. Blattes.

**Ordentliche und arbeitsame Drescher-**  
**Familien,**

mit guten Zeugnissen versehen, werden auf dem **Kammergut** **Dstra** in **Dresden** zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Ein graues Umschlagetuch mit schwarz und weißen Streifen ist zwischen Neutanneberg und Helbigsdorf von einem armen Dienstmädchen verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung im Gasthause zu **Helbigsdorf.**

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

Feinsten

## Estragon - Wein - Essig

empfiehlt

**Franz Hoyer.**

**Zur gefälligen Beachtung!**

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich von jetzt an **regelmäßig Montags, Mittwochs und Freitags** früh mit dem **Personenwagen** nach Dresden fahre. Einsteigeplatz an der Kirche.

**Carl Hschner.**

**Neue Matjes - Serringe,**  
**Gutgehaltene Voll - Serringe,**  
**Beste Brabanter Sardellen**

empfiehlt

**C. F. Engelmann.**

Heute Freitag, den 1. Juni, Nachmittags wird ein **Schwein verpfundet**, a Pfd. 60 Pfg. bei **G. Sommerlatt.**

## Gasthof zu Burkhardswalde.

Sonntag, den 3. Juni:

**Launige**

**Abendunterhaltung**

vom hiesigen **Männergesangsverein.**

Anfang 7 Uhr Abends. Entree 30 Pfg.

Zu diesem geselligen Vergnügen ladet ergebenst ein

**W. Oehlschlägel.**

## Gasthaus zu Klipphausen.

**Zum Schweinsprämienschießen**  
**und Tanzmusik**

Sonntag den 3. Juni

ladet ergebenst ein

**A. Schöne.**

**Rindenschlößchen.**

Sonntag den 3. Juni von Nachm. 3 Uhr an

**Keffee und Käsekäulchen.**

Es ladet ergebenst ein

**G. Günther.**

## Heute Freitag Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet

**H. Lucius.**

Sonntag den 3. Juni

**Tanzmusik**

im Gasthose zu Grumbach,

wozu freundlichst einladet

**Engelmann.**

## Theater im Gasthaus zu Kaufbach.

Sonntag den 3. Juni: **Ein Grafenkind**, oder: **Die Verlobung am Altar.** Lustspiel in 4 Acten. Anfang Abends 8 Uhr. **Nachmittag 3 Uhr eine Vorstellung für Kinder.**

Dienstag den 5. Juni nächste Vorstellung.

Hochachtungsvoll

**E. Ruttloff.**

## Turnverein.

Sonntag den 3. Juni Nachmittags 3 Uhr **Auszug u. Naturdenkmal.** Abends von 7 Uhr an **Tanzkränzchen** im Schießhause, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Nächsten Sonntag den 3. Juni findet nach dem Auszuge der Turner vor dem **Schießhause**

## öffentliches Concert

statt, wozu freundlichst einladet

**W. Kießig.**

## Militärverein.

Sonnabend den 2. Juni **Monatsversammlung.**

Der Vorstand.

## Landwirthsch. Verein Canneberg.

Sonntag, den 3. Juni, Nachm. 3 Uhr,

**Versammlung.**

1) Geschäftliches (Kostenbericht, Wahlen).

2) Die Döbelner Ausstellung.

3) Vorführung einer neuen Buttermaschine (Katarakt-Buttermaschine).

**Der Vorstand.**